

## Gleichzeitigkeit – ein Wunder?

Es gibt zwei Arten, sein Leben zu leben:  
entweder so, als wäre nichts ein Wunder,  
oder so, als wäre alles ein Wunder.

Ich glaube an Letzteres.

(Albert Einstein)

Im letzten Input habe ich über Zufälle geschrieben. Heute möchte ich mich über die Synchronizität auslassen. Nicht immer sind Zufälle und Synchronizitäten voneinander eindeutig unterscheidbar.

Synchronizität ist, wenn das Ergebnis nicht mehr möglich gewesen wäre, wenn es nur ein paar Sekunden früher oder später eingetroffen wäre. Alles war im richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Das war nicht Glück oder Zufall.

Synchronizität ist z.B., wenn man an einen Menschen denkt (inneres Ereignis) und er in demselben Moment anruft (äusseres Ereignis), oder man ihn kurze Zeit darauf trifft.

In meinem Leben erlebe ich häufig Synchronizitäten, wenn ich gut im Lebensfluss bin. Dann fügt sich scheinbar so vieles, dass ich das Gefühl habe, ich darf mich hingeben, mich in der Mitte des Lebensflusses aufhalten, wo ich am wenigsten Widerstand erfahre, und es einfach so flutscht. Es gibt dann immer wieder synchrone Erlebnisse, die mich in grosses Staunen versetzen. Ich erlebte sie bis jetzt immer als sehr aufstellend und empfand sie als Überraschungsgeschenk.

Zwei Beispiele, die mir spontan in den Sinn kommen und mich auch rückblickend noch in Staunen und Dankbarkeit versetzen, möchte ich hier zum Verständlicher-machen von Synchronizitäten erzählen.

Ich hatte einen Termin in Engelberg. Mit meiner Begleitperson verabredete ich, dass ich ihr bei gleichbleibendem oder besser werdendem Wetter aufs Brunnli folgen würden. Wenn ich zur verabredeten Zeit nicht oben wäre, würde sie nach Engelberg runterkommen und wir würden uns im Dorf treffen.



Nachdem wir getrennte Wege gegangen waren, wurde mir erst bewusst, dass wir die Treffpunktzeiten sehr eng gesetzt hatten. Ich brauchte ja nach meinem Termin auch noch die Zeit, den Weg den Berg hoch zurückzulegen.

Als mein Termin im Dorf beendet war, war ich sehr unsicher, ob ich überhaupt hochfahren sollte und die Zeit reichen würde. Der Gedanke, dass wir uns auf dem Weg kreuzen könnten - die Begleitperson hoch und ich runter - stresste mich. Da der Nebel jedoch ins Dorf drückte, bewegte mich die Aussicht auf Sonne, dieses Risiko einzugehen. So lief ich zu Fuss zur Talstation, fuhr mit der Gondel und dann mit dem Sessellift hoch. Als ich bei der kreuzenden Gondel genau eine Person drin sah, sie aber nicht erkennen konnte, erfuhr mein Optimismus schon eine Delle. Mein Kopfkino stellte sich vor, wie ich oben zu Mittag ass, während meine Begleitperson alleine im Dorf Mittag essen musste. Sollte ich in der Mittelstation grad wieder umzukehren, auch wenn ich schon das Billett nach oben gekauft hatte?

Ich entschied loszulassen und nach oben zu fahren. Wir hatten ja glücklicherweise, wenn alles schief gehen sollte, einen noch späteren Treffpunkt abgemacht, wann wir uns beim Auto für die Heimfahrt treffen würden.

Als ich etwa 3 Sessel vor dem Ausstieg am Ziel war, sah ich, dass sich grad jemand für die Talfahrt bereit machte. Ich erkannte, dass es meine Begleitperson war. Ich rief ihr zu und sie konnte im letzten Augenblick vom Sessel wegspringen, um oben zu bleiben. Wäre ich einen Sessel später hochgefahren oder sie einen Sessel früher runtergefahren, hätten wir uns auf der Sesselbahn - unterwegs in gegensätzliche Richtungen - gekreuzt. Wir staunten beide über dieses Timing. Das Leben hatte uns wieder mal mit seinen wirklich unbegrenzten Möglichkeiten überrascht. Auf jeden Fall genossen wir unser Mittagessen über dem Nebel an der Sonne.

Ein zweites Erlebnis für Synchronizität ist sozusagen noch taufersch.

Im Rahmen einer geführten Meditation, in der ich einer meiner Geistführer traf, wurde mir am Schluss von ihm ein Geschenk überreicht. Es war ein Lichtmantel, den er mir über die Schultern legte. Der Lichtmantel fühlte sich sehr gut an und ich spürte, dass er mich dabei unterstützte, zentriert und bei mir zu bleiben. Beim Austausch meinte der Leiter der Meditation, dass ich einen Mantel der Geborgenheit empfangen hätte. Dieses Geschenk erhielt ich am Abend, unmittelbar bevor ich am anderen Morgen die Nachricht erhielt, dass meine Mutter die irdische Ebene verlassen hat. Einerseits half es mir zu wissen, dass es ihr Wunsch gewesen war, endlich zu Gott gehen zu dürfen, andererseits spürte ich jedoch sehr stark, dass der Lichtmantel mir die Geborgenheit, Ruhe und Zentriertheit gab, die normalerweise die bedingungslose mütterliche Liebe

zu schenken vermag. So fühlte ich mich sehr getragen während der Zeit des Abschiednehmens.

In dieser Zeit kaufte ich mir Bücher zum Thema der Urweiblichkeit und der Selbstermächtigung. Das Buch, das ich als erstes zum Lesen in die Hand nahm, zog mich sofort in den Bann. Es kam mir vor, als ob ich durch die Worte eine Einweihung erhielt. Unter anderem wurde darin beschrieben, dass weise weibliche Wesen aus der Anderswelt Frauen wieder in ihre Macht führen möchten, indem sie ihnen eine Art Mantel der Geborgenheit umlegten. Es fiel mir wie Schuppen von den Augen. Genau diese Einweihung hatte ich durch meinen Geistführer erhalten. Der Kreis schloss sich also wieder. Diese Information erhielt ich einen Tag vor dem Beltaine-Ritual. Mittels einer schamanischen Reise reiste ich zum Kreis der weisen weiblichen Wesen. Sie baten mich, diese Selbstermächtigung durch den Mantel der Geborgenheit an Menschen, insbesondere Frauen, weiterzugeben. Es war mir eine grosse Ehre, diese würdevolle Aufgabe bereits am andern Tag am Beltaine-Ritual zum ersten Mal ausführen zu dürfen. Was da passieren durfte, berührte uns Teilnehmende alle zutiefst.

Mir wurde bewusst, wie präzise die Schöpfung Ereignisse, Menschen und Begebenheiten durch ein für uns unsichtbares Netz miteinander verwebt, als wären wir Lichtpunkte in einem miteinander verbundenen Lichtnetz.

Die zeitliche Abfolge all dieser Ereignisse hätte von mir niemals so stimmig geplant werden können, nur schon dadurch nicht, weil ich nicht weiss, was das Leben als Nächstes gebiert.

Synchronizitäten zu erleben und entdecken bringt mich immer wieder von Neuem ins Staunen, löst eine grosse Dankbarkeit aus und macht mich ganz demütig.

Lass auch du zu, dass Synchronizitäten in dein Leben purzeln und dich zum Staunen bringen dürfen. Sie bringen viel Würze in deinen Alltag und lassen dich die unbegrenzten Möglichkeiten des Lebens spürbar erfahren.